

Autobauer bei GM in Brasilien kämpfen für Geld, Arbeitsplätze und ihre Rechte

Das Jahr 2016 fängt „gut“ an: Am 18. Januar treten die Arbeiter von General Motors in São José de Campos in Brasilien in den Streik. Es geht um die Höhe der Gewinnbeteiligung, die mit der Gewerkschaft ausgehandelt werden muss. Nach einer Woche Streik geht der Disput am 25. Januar in die Schlichtung. Am 26. Januar akzeptieren die Arbeiter das Schlichtungsergebnis und beenden den Streik. Aber es geht in São José de Campos um mehr als Geld.

Die Arbeiter und ihre Metallgewerkschaft in Sao José dos Campos, die dem linken Gewerkschaftsdachverband CSP-Conlutas angehört, sind kampferprobt. In den letzten Jahren gab es harte Auseinandersetzungen um die Arbeitsplätze. Als jemand nahe dem Ruhrgebiet fühlt man sich unweigerlich an die Kämpfe bei Opel Bochum erinnert. Hier ein kleiner Überblick über die Auseinandersetzungen an diesem brasilianischen Standort.

Rückblick

Das GM-Werk in São José dos Campos - 100 km von São Paulo entfernt - wurde 1959 eingeweiht und hat zurzeit 4.684 Beschäftigte. Am Standort werden die Modelle S10 und Trailblazer, wie auch Motoren und Getriebe produziert.

Trotz einer Reihe von Investitionsanreizen, die General Motors von der brasilianischen Regierung erhalten hatte, kündigte das Unternehmen 2011 eine Umstrukturierung mit gravierenden Angriffen auf soziale Errungenschaften an und drohte, 2000 Arbeiter zu entlassen. Um diese Attacke abzuwehren, intensivierte die zuständige Metallgewerkschaft ihren Kampf für den Erhalt der Arbeitsplätze und für neue Investitionen am Standort.

Blockade der wichtigsten Autobahn

2012 kündigte GM die Schließung des Montagebereichs MVA (Montagem de Veículos Automotores) an, was die Entlassung von ca. 700 Arbeiter bedeutet hätte und die Stimmung weiter anheizte.

Im August des gleichen Jahres traten die Metaller in den Streik und blockierten mehr als eine Stunde lang die wichtigste brasilianische Autobahn (Via Dutra zwischen Rio de Janeiro und São Paulo). Mit dem Protest wollten die Betroffenen die Aufmerksamkeit der Präsidentin Dilma Rousseff erlangen, um die brasilianische Regierung dazu zu bewegen, von GM den Erhalt der Arbeitsplätze als Gegenleistung für die erhaltenen Subventionen in Milliardenhöhe zu fordern.



Oben: (Präsidentin) „Dilma verbiete die Entlassungen bei GM“, fordern 2012 die Blockierer der Dutra



Links: „Für die Arbeitsplätze bei GM kämpfen, heißt für die Stadt kämpfen“, Fotos von Metallgewerkschaft in São José dos Campos

GM vertragsbrüchig

Aufgrund des Drucks durch Proteste, Streiks und Versammlungen der Beschäftigten und unzähliger Verhandlungen ihrer Gewerkschaft, erklärte sich GM Anfang 2013 bereit, die Produktion des Modells Classic bis Dezember des Jahres aufrechtzuerhalten. Die Firma unterzeichnete außerdem Verträge über zwei Investitionen am Standort São José dos Campos: zum einen in Höhe von 500.000 Real und zum zweiten über 2,5 Mrd. Real. Letztere wurde niemals umgesetzt und bedeutet einen Vertragsbruch den Arbeitnehmern gegenüber.

Trotz der mit der Gewerkschaft getroffenen Vereinbarung entließ GM im März 598 Arbeiter, die sich seit sieben Monaten in einem sogenannten Lay-Off (temporäre Aufhebung des Arbeitsvertrages) befanden. Zu allem Übel wurden die Kündigungen per Telegramm nach Hause geschickt, was die Respektlosigkeit des Multis vor seinen Arbeitern bezeugt.

Im Februar 2015 drohte das Unternehmen Lay-Offs von 798 Arbeitern oder sofortige Entlassungen an. Grund für die Gewerkschafter, auf diese erneute Provokation mit Streik zu antworten. GM gab nach und vereinbarte mit der Gewerkschaft einen dreimonatigen Kündigungsverzicht und Lay-Offs von 473 Beschäftigten.

Im August kündigte der Autobauer erneut Kündigungen für 798 Arbeiter an, verschob aber seine Pläne nach einem zweiwöchigen erneuten Streik. Die Betroffenen sind für fünf Monate im Lay-Off, der Ende Januar diesen Jahres ausläuft. Die Gewerkschaft rüstet sich für die Fortdauer der Auseinandersetzung um die Arbeitsplätze. Auch andere Werke São Caetano do Sul (SP) e Gravataí (RS) sind vom Arbeitsplatzverlust betroffen. Seit 2012 bis November 2015, hat der Autobauer 5.407 Arbeitsplätze von 20.778 auf 15.371 an seinen drei Standorten abgebaut.

Der Streik um die Gewinnbeteiligung

Anfang diesen Jahres kam es zu einer anderen wichtige Auseinandersetzung zwischen Gewerkschaft und GM. Es ging um die Zahlung des 2. Anteils der Gewinnbeteiligung aus 2015. Diese wird mit der Gewerkschaft verhandelt und basiert auf dem Gewinn des Unternehmens aus dem Vorjahr.

Aufgrund der vom Unternehmen vorgelegten niedrigen Zahlen für die Gewinnerwartung waren die Arbeiter am 18. Januar in den Streik getreten. Sie fordern 6405 Real, während GM aufgrund ihrer niedrigeren Gewinnerwartung nur 4250 zahlen wollte. Nach Beginn des Streiks erhöhte das Unternehmen das Angebot auf 5000 Real. Am 25.1. ging der Disput in die Schlichtung. Am 26.1. akzeptierten die Arbeiter das Schlichtungsergebnis: Gewinnbeteiligung von 5600 Real, vorzeitige Auszahlung von 50% des 13. Monatsgehalts und die Bezahlung von 50% der wegen des Streiks entgangenen Löhne. In Brasilien wird wie in den meisten Ländern kein Streikgeld von der Gewerkschaft bezahlt.

Kampf um Arbeitsplätze geht weiter



Auch wenn der Konflikt um die Gewinnbeteiligung beendet ist, geht die Auseinandersetzung um die Arbeitsplätze in die nächste Runde. Am 31. Januar läuft die Lay-Off-Phase für ca. 600 Arbeiter aus. GM hat die Entlassungsbriefe für die Betroffenen angekündigt, ohne sich mit der Gewerkschaft zu verständigen. Diese hält am 29.1 eine Versammlung für den Kreis der Betroffenen ab. Der Kampf um die Arbeitsplätze geht also weiter und benötigt unsere Solidarität.

Stand 29. Januar 2016

„Keine Entlassungen, Arbeitsplatzsicherheit jetzt!“